

Januar – März 2024

Mein Praktikum an der CBS High School Clonmel

Die Sportkultur

Als einer der letzten Schritte um erfolgreich mein Englischstudium im Zwei-Fach-Bachelor zu beenden, entschied ich mich ein Praktikum an einer irischen Schule zu absolvieren. Ich war mir sicher, dass diese Erfahrung, ermöglicht durch das Zentrum für Lehrkräftebildung (ZLB), mir nicht nur dabei helfen würde meine Englischfähigkeiten zu verbessern. Es würde mir auch helfen die irische Kultur und das irische Englisch kennenzulernen, mit dem ich mich in meiner Ausbildung als zukünftige Englischlehrkraft noch nicht auseinandergesetzt hatte. Außerdem würde mir das zwölfwöchige Programm die Möglichkeit geben mehr Erfahrung als Lehrkraft in einer Fremdsprache zu sammeln und mir daher wertvolle Einblicke in meinen zukünftigen Beruf geben. Als deutscher Muttersprachler war es meine Hauptaufgabe im Deutschunterricht zu assistieren und den Schülern zu helfen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und sie auf ihre anstehenden Deutschprüfungen vorzubereiten. Ich bekam auch die Chance einige Klassen selbst zu unterrichten und akademisch schwächeren Schülern zu helfen, indem ich ihnen Nachhilfe gab.

Da dies nicht das erste Mal sein würde, dass ich für mehrere Monate im englischsprachigen Ausland leben würde, da ich während meiner Schulzeit bereits ein Auslandsjahr in den USA absolviert hatte, hielt sich meine Nervosität, mein Heimatland zu verlassen, in Grenzen. Ich freute mich darauf die irische Kultur kennenzulernen und weitere Erfahrungen als Lehrkraft für Fremdsprachen zu sammeln. Auf der anderen Seite war ich nicht sicher was ich zu erwarten hatte von der Schule, da es sich hierbei um eine christliche Jungenschule handelte und daher anders als die Schulen war, welche ich bisher besucht hatte. Nichtsdestotrotz waren mir eine unvoreingenommene Herangehensweise an das Praktikum und die Vor- und Nachteile, die dieses Schulsystem mit sich bringen würde, sehr wichtig.

Disziplin und Verhalten der Schüler an einer monoedukativen High School

Etwas, das mir vom ersten Tag meines Praktikums besonders auffiel, war das erwartete und ausgeführte Verhalten der Schüler in der High School. Frau O'Reilly, die Deutschlehrerin der ich assistierte, erwartete genau wie die anderen Lehrkräfte, einen hohen Disziplin- und Verhaltensstandard von den 700 ausschließlich männlichen Schülern. Es wurde von den Schülern erwartet jeden Tag eine Schuluniform zu tragen, welche aus Schuhen, Hose, Hemd, Sakko und Krawatte bestand. Nur an Tagen, an denen die Schüler an Spielen der Schulteams teilnahmen oder Sportunterricht hatten, war es ihnen erlaubt, im Trainingsanzug der Schule zum Unterricht zu erscheinen.

Bezüglich ihres Verhaltens war ich überrascht, wie höflich die jungen Männer mit ihren Lehrkräften interagierten, vor allem verglichen mit dem Verhalten einiger Schüler in deutschen Schulen, das ich selbst miterlebt habe. Die meisten Schüler arbeiteten hochkonzentriert und still an ihren Aufgaben während des Unterrichts. Es war auch nicht ungewöhnlich, dass Schüler ihren Lehrkräften nach dem Unterricht dankten. Vor allem die älteren



Quelle: Homepage der Schule

Schüler arbeiteten sehr fokussiert auf ihr Ziel hin, die bestmöglichen Resultate zu erzielen, da die meisten von ihnen diese brauchen würden, um ihr Wunschstudium beginnen zu können. Dieses disziplinierte Verhalten setzte sich in den Schulsportteams, welche nach Altersgruppen aufgeteilt waren, fort.

Das System der Geschlechtertrennung in der Schule, welches für mich komplett neu war und dem gegenüber ich anfangs skeptisch gegenüberstand, schien einen guten Einfluss auf das Verhalten der Schüler zu haben. Natürlich gab es vereinzelte Fälle von Fehlverhalten oder Mobbing, welche allerdings rigoros von den Mitarbeitenden der Schule in Zusammenarbeit mit den Eltern der Schüler behandelt wurden. Der Nachteil dieses Systems war für mich die fehlende Erfahrung, welche die jungen Männer in der Interaktion mit Mädchen ihres Alters im Schulalltag sammeln. Während einige von ihnen kein Problem haben würden mit Mädchen zu interagieren, hätten andere Schüler auch nach dem Abschluss der High School Probleme mit Frauen zu kommunizieren und zu interagieren, da sie in ihrem Schulalltag nicht täglich mit diesen zusammenarbeiteten.

Wie mir von anderen Lehrkräften berichtet wurde, hat das System der Geschlechtertrennung in der Schule in Irland historische Gründe. Heutzutage gibt es mehr und mehr gemischte Schulen in Irland. Nichtsdestotrotz gibt es noch immer eine große Anzahl an Jungen- oder Mädchenschulen. Meiner Meinung nach ist dieses System veraltet und nicht förderlich, da es für junge Menschen essenziell ist zu lernen mit Schülern des anderen Geschlechts zusammenzuarbeiten. Ich bin überzeugt, dass Schulen nicht nur ein Ort für das akademische Lernen sind, sondern auch soziale Fähigkeiten vermittelt werden sollten. Und die Präsenz und Interaktion mit Schülern des anderen Geschlechts ist definitiv ein wichtiger Teil davon.

Irische Sportkultur

Als zukünftiger Sportlehrer, der sich auch persönlich sehr interessiert für das Ausüben und Anschauen verschiedener Sportarten, setzte ich mich auch mit der irischen Sportkultur auseinander. Ohne jegliche Vorerfahrung über irische Sportarten war ich sehr überrascht von den irischen Nationalsportarten Hurling und Gaelic Football zu erfahren, von denen ich zuvor noch nie gehört hatte. Diese Sportarten, welche fast ausschließlich in Irland praktiziert werden, werden von Männern, Frauen und Kindern im ganzen Land gespielt. Es gab auch Hurling und Gaelic Football Teams in der Schule, welche gegen andere Schulteams antraten. Außerdem gab es Rugby-, Fußball- und Basketballteams, welche in verschiedenen Wettbewerben gegen andere Schulen spielten.



Gaelic Football, Quelle: [Gaelic football - Wikipedia](#)

Hurling wird mit einem kurzen hölzernen Schläger, welcher Hurley genannt wird, gespielt und einem kleinen Ball namens Sliotar. Jedes Team besteht aus 15 Spielern und wird auf einem Feld gespielt, welches etwas größer als ein Fußballfeld ist. Punkte können erzielt werden, indem der Ball am Torwart vorbei ins Tor geschlagen wird (Tor=drei Punkte) oder indem der Ball zwischen die Stangen über das Tor geschlagen wird (ein Punkt). Die Zählweise der Punkte ist sehr ungewöhnlich, da Tore und Punkte separat gezählt werden. So kann der Punktestand eines Teams 03-14 sein, was insgesamt 23 Punkte ergibt. Den einzigen Schutz, welchen die Spieler tragen, ist ein Helm, da der Sliotar eine Geschwindigkeit von über 100 km/h erreichen kann, wenn er gut getroffen wird.

Gaelic Football ist ähnlich bezüglich der Anzahl der Spieler auf dem Feld, dem Wert der Tore und Punkte und der Zählweise des Spielstands. Anders als Hurling wird Gaelic Football jedoch mit einem Ball gespielt, der einem Fußball ähnlich ist und die Spieler tragen keine Schutzausrüstung. Der Ball kann nur einige Schritte getragen werden und muss dann mit dem Fuß wieder in die eigenen Hände gespielt werden oder zu einem anderen Spieler abgepielt werden. Sowohl Hurling als auch Gaelic Football wurden von sehr vielen Schülern der High School gespielt.



Hurling, Quelle: [Hurling - Wikipedia](#)

Die Schulsportkultur und die Wichtigkeit dieser Teams für die Schüler und die Schule selbst waren einer der Hauptunterschiede zu den nur selten vorhandenen Sportteams in deutschen Schulen. Die irischen Schüler konnten an verschiedenen Sportarten gleichzeitig teilnehmen.

Das Training fand normalerweise einmal die Woche nach der Schule auf dem Schulsportfeld der Schule statt und die Teams wurden von Lehrern der Schule trainiert, die in der Sportart erfahren waren und eine Leidenschaft für diese Sportart hatten. Die Teams wurden nach Altersgruppen aufgeteilt und nur außergewöhnlich gute Spieler durften in älteren Altersgruppen mitspielen. Die Wettbewerbe gegen andere Schulteams fanden meistens während der Schulzeit statt, sodass



Spielfeld der Schule, Quelle: [cbs-clonmel-3G-pitch - PST Sport](#)

die Schüler selbst den versäumten Unterrichtsstoff nachholen mussten. Nur besonders wichtige Spiele, wie beispielsweise Pokalfinals, fanden am Wochenende statt, sodass andere Schüler, Lehrkräfte und Familien der Spieler die Teams anfeuern konnten.

Während eines Auslandsjahres in den USA erfuhr ich bereits wie wichtig Schulsport für die Gemeinschaft, die Schule und die Schüler selbst es, wie es in vielen Ländern der Fall ist. Einer der Hauptunterschiede zwischen der Schulsportkultur in den USA und in Irland ist die Aussicht eine weitere Bildung zu bekommen oder sogar Sport auf professionellem Level zu spielen, um so seinen Lebensunterhalt zu verdienen, wie es in den USA der Fall ist. In Irland wird der Schulsport hauptsächlich ausgeübt, um die eigene Schule zu repräsentieren und wegen des Spaßes am Spiel selbst. Der Fokus liegt darauf, die Schüler in die einzelnen Sportarten einzuführen und ihre Begeisterung für die Aktivitäten zu unterstützen.



Hurling-Team der Schule, Quelle: Schul-Homepage

Viele Schüler spielten auch in Vereinen, welche abends trainierten und gegen andere Amateurvereine aus ganz Irland antraten. Ich selbst trat einem lokalen Fußballverein bei und trainierte mehrmals pro Woche mit dem Herrenteam. Während meiner Zeit dort erfuhr ich, dass auch auf dem höchsten Level fast alle Sportarten in Irland ausschließlich als Amateursportarten gespielt werden.

So werden beispielsweise auch die besten Hurlingspieler des Landes nicht für das Spielen bezahlt. Stattdessen werden ihnen nur Trainingsmöglichkeiten von den Vereinen zur Verfügung gestellt. In Sportarten, in denen es in Irland eine professionelle Liga gibt (wie beispielsweise im Fußball), werden der Profibereich und der Amateursport streng getrennt. Der Übergang zwischen den beiden Bereichen ist nicht fließend wie in Deutschland, sondern beide haben eigene Pokal- und Ligawettbewerbe.

Der Ansatz, die beliebtesten Sportarten des Landes, Hurling und Gaelic Football, ausschließlich als Amateursportarten zu praktizieren, anstatt sie zu professionalisieren, war komplett neu für

mich. An professionellen Sport in der deutschen und amerikanischen Sportkultur gewöhnt, zeigte mir dieser Ansatz, wie unterschiedlich eine Sportkultur auch auf dem höchsten Level innerhalb eines Landes ausgeübt werden kann. Die Spieler sind, ähnlich wie deutsche Fußballer oder amerikanische Basketball- oder Footballspieler, immer noch berühmte Idole, zu denen eine Menge vor allem junger Leute aufschauen. Auf der anderen Seite sind sie keine distanzierten Berühmtheiten, deren persönliche Leben in den Medien oder Alltagskonversationen diskutiert werden, wie es vor allem in den USA der Fall ist. Mir erschienen die Sportidole in Irland näher an den Leuten, welche das Grundgerüst der Sportarten bilden. Obwohl sie jeden Tag trainieren, um auf dem höchsten Level performen zu können, verdienen sie dadurch nicht ihren Lebensunterhalt, sondern arbeiten in ganz normalen Jobs wie die Leute, welche sie anfeuern. Zum Beispiel gab es an meiner High School in Clonmel einen Lehrer, der auch auf höchstem Level für das regionale Hurlingteam spielte, aber dennoch einen normalen Job als Lehrer hatte. Er half auch mit die Hurlingmannschaften der Schule zu trainieren, sodass die Schüler von einem aktiven Hurlingspieler lernen konnten, der auf höchstem Level aktiv ist. Diese Nähe und Bodenständigkeit kann auch nach den Spielen auf höchstem Level beobachtet werden, wenn oftmals hunderte Kinder das Feld stürmen, um gemeinsam mit ihren Idolen zu feiern, Autogramme zu sammeln und Fotos zu machen.

 High School Clonmel- an Edmu...
@hsclonmelcbs

We presented our German language assistant Sven Hempen with a school tracksuit top to acknowledge his coaching help with our Soccer & Rugby teams while he was here. We wish him all the best as he returns to Germany 🇩🇪🏈🏏



Abschlussfoto mit einigen Lehrkräften, Schülern und Schulleiterin (entnommen von der Instagram-Seite der Schule)

Ein Roadtrip durch Irland



Fahrradtour durch das Gap of Dunloe bei typisch irischem Wetter

Während meines Praktikums an der High School nutzte ich die Wochenenden bereits für verschiedene Tagestrips, auf denen ich umliegende Städte erkundigte und in nahegelegenen Gebieten wanderte. Ich verbrachte auch einige Tage während der Halbjahresferien im Februar in Killarney, einer Stadt im Südwesten Irlands im County Kerry, welche neben einem der irischen Nationalparks liegt. Mit einem Freund, welcher zur selben Zeit ein Auslandspraktikum an einer Schule in Galway absolvierte, verbrachten wir dort einige Tage in einem Airbnb. Die Nähe zum Nationalpark eröffnete uns die Möglichkeit Tagestouren zum Wandern und Radfahren zu machen und so die Schönheit des Nationalparks zu erkunden, während die Abende in den Pubs Killarneys verbracht werden konnten, um die irische Pubkultur besser kennenzulernen.

Nach dem Ende meines Praktikums an der CBS High School kamen einige meiner Freunde aus Deutschland, um mit mir gemeinsam einen Roadtrip zu machen. Mit einem Mietwagen reisten wir für sechs Tage durch den Süden und Westen Irlands, schliefen in verschiedenen Airbnbs und nutzten die Tage, um uns verschiedene kulturelle Sehenswürdigkeiten und Nationalparks anzuschauen.

Die Klippen von Ardmore, die Klippen von Kerry und der Burren Nationalpark waren nur einige der Highlights, welche wir während unseres Trips zu sehen bekamen. Aber nicht nur diese wunderschönen Sehenswürdigkeiten der Natur machten unseren Trip besonders, sondern auch die Reise von einem Ort zum anderen auf den kleinen, aber charmanten irischen Straßen. Vor allem die Fahrt durch das Gap of Dunloe in der Nähe Killarneys, der Connor Pass in der Nähe von Dingle und der sehr bekannte Ring of Kerry im Westen Irlands ermöglichten es die Landschaft Irlands zu erkunden und führten zu atemberaubenden Aussichten.



Besuch des Burren Nationalparks

Alle diese landschaftlichen Schönheiten sind jedoch nicht einfach ohne ein Auto zu erreichen, bis auf den Nationalpark und das Gap of Dunloe in der Nähe Killarneys. Da Irland kein ausgeprägtes Schienennetz hat, sind Busse fast die einzige Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu reisen. Es gibt verschiedene Busrouten, welche die verschiedenen größeren Städte miteinander verbinden und auch innerstädtische Busrouten. Während in größeren Städten verschiedene Busrouten mehrmals die Stunde zu Verfügung stehen, vor allem in Dublin, sind die Busrouten in kleineren Städten begrenzt auf ein oder zwei Busse, welche stündlich fahren.

Fazit

Rückblickend hat das Praktikum an der CBS High School die meisten meiner Erwartungen erfüllt. Obwohl es anfangs schwieriger war als erwartet sich an das irische Englisch zu gewöhnen, da ich an amerikanisches Englisch gewöhnt war, verbesserte sich mein Verstehen des Akzents schnell. Insgesamt habe ich an der Schule sehr gute Erfahrungen machen können und vor allem die Lernatmosphäre und der Fokus auf Sport in der Schule haben mich beeindruckt. Diese zwei Aspekte sind mir vor allem im Vergleich zu deutschen Schulen aufgefallen. Das Level an Disziplin der meisten Schüler war höher als ich es aus deutschen Schulen gewöhnt war. Aber nicht alle Schulstrukturen und Lehrmethoden haben komplett überzeugt. Während mich die Schuluniformen überhaupt nicht störten, da sie einen guten Einfluss auf das Verhalten der Schüler auszuüben schienen, gab es auch eine Menge Frontalunterricht. Auch das Konzept der Geschlechtertrennung in der Schule erschien mir altmodisch und nicht zeitgemäß, vor allem da einigen der Jungen nach ihrem Abschluss die sozialen Fähigkeiten mit Frauen zu interagieren und zu arbeiten fehlen würden. Obwohl es heutzutage mehr gemischte als getrennte Schulen in Irland gibt, ist das Konzept der Geschlechtertrennung in der Schule noch immer üblich. Es war auch interessant die irische (Schul-)Sportkultur kennenzulernen und nicht nur etwas über die populären irischen Sportarten zu lernen, sondern sich auch mit dem Sportsystem auseinanderzusetzen, welches mehr auf Amateursport fokussiert ist als auf professionalisiertem Sport.

Des Weiteren war es auch interessant einen Einblick zu bekommen wie deutsche Kultur und Sprache gesehen und gelehrt werden von einer nicht aus Deutschland stammenden Deutschlehrerin. Genauso wie welche kulturellen Aspekte im Unterricht hervorgehoben werden (z.B. Feste wie Karneval und das Oktoberfest) und für welche Themen sich die Schüler am meisten interessierten (z.B. deutschen Fußball). Dementsprechend erlaubte mir diese interkulturelle Erfahrung mich nicht nur mit der irischen Kultur auseinanderzusetzen, sondern auch zu lernen wie deutsche Kultur in Irland wahrgenommen und gelehrt wird.